

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Harmon-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben folgende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Rechberg! Ich verleihe Ihnen in Anerkennung Ihrer treuen und eifrigen Dienstleistung das Großkreuz Meines St. Stephans-Ordens taxfrei, und erlasse hierwegen das Erforderliche an die Ordenskanzlei.

Wien, den 13. Dezember 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Goluchowski! Indem Ich Sie von dem Ihnen übertragenen Amte Meines Staats-Ministers in Gnaden enthebe, verleihe ich Ihnen in Anerkennung Ihrer treuen und eifrigen Dienstleistung das Großkreuz Meines St. Stephan-Ordens taxfrei und erlasse hierwegen das Erforderliche an die Ordenskanzlei.

Wien, den 13. Dezember 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Präsident Ritter v. Schmerling! Ich erneue Sie zu Meinem Staatsminister an Stelle des Grafen Goluchowski, den Ich von diesem Amte in Gnaden enthebe.

Wien, den 13. Dezember 1860.

Franz Joseph m. p.

Lieber Reichsrath Edler v. Plener! Ich erneue Sie zu Meinem Finanzminister.

Wien, den 13. Dezember 1860.

Franz Joseph m. p.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 6. Dezember d. J. zum Domherrn für das Subdiakonalkanonikat St. San Giacomo an dem Kathedralekapitel in Padua den Cappellano cantore und Stellvertreter des Regenschorst an der dortigen Kathedrale, Dominik Lai, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 26. November d. J. dem Bestallungsdiplome des zum königl. sächsischen Konsul in Venedig ernannten Rentiers Adolph v. Kunkler das Allerhöchste Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Skriptor an der I. I. Studienbibliothek in Mantua, Johann Benelli, zum Koadjutor an der nämlichen Bibliothek ernannt.

Die I. I. Finanz-Landes-Direktion für Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland hat im Einvernehmen mit der I. I. Zentral-Secdebehörde den Zoll-Einnehmer und Sanitäts-Agenten Josef Kersovan am Canal Rosoga zum Zoll-Einnehmer und Sanitäts-Agenten in Portobuso ernannt.

Die I. I. Finanz-Landes-Direktion für Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland hat im Einvernehmen mit der I. I. Zentral-Secdebehörde den Zollamts-Kontrollor in St. Anna, Franz Berger, zum Zollamts-Kontrollor des Nebenzollamtes dann Hafen- und Sanitäts-Agenten in Duino ernannt.

## Grundzüge

für die Organisation des Staatsbaudienstes.

(Fortsetzung.)

§. 16. Die technischen Beamten in jedem politischen Verwaltungs- (Statthalterei) Gebiete bilden einen Gesamtstatus, innerhalb welchem sie ohne Unterschied der Verwendung in dem wissenschaftlich- oder ökonomisch-technischen Dienstzweige im Beförderung- oder Gradualwege vorrücken. In höheren Gehaltsstufen der nämlichen Dienst- und Diätenklasse findet die Gradualvorrückung nach dem Dienststrange Statt. Bei Beförderungen in und aus dem Status der technischen Beamten des Ministeriums und der Statthalterei ist so viel möglich ein reger Wechselverkehr zu beachten.

§. 17. Die technischen Mitglieder einer Behörde sind den administrativen Beamten der gleichen Rangstufe in allen Beziehungen gleich; sie können aber den Vorsteher der politischen Behörde in der Amtsführung nicht vertreten.

§. 18. Den technischen Beamten gebührt die Uniform, welche für das dem Ministerium des Innern unterstehende Personale vorgeschrieben ist.

§. 19. Die Vorstände der technischen Departements im Ministerium des Innern (§. 6) sind Ministerial- oder Sektionsräthe dieses Ministeriums, denselben werden Bauräthe und technische Beamte der übrigen systemisirten Rangstufen zugetheilt.

§. 20. In den Verwaltungsgebieten stehen den wissenschaftlich-technischen Departements je nach der Größe derselben und der Wichtigkeit der darin behandelten Geschäfte Ober-Bauräthe oder Bauräthe vor. Unter der Leitung derselben haben Bauräthe oder Ober-Ingenieure mit dem ihnen zugetheilten Hilfspersonale die nach Thunlichkeit gesondert zu behandelnden Geschäfte der drei Bauzweige zu besorgen.

Die Vorsteher der technisch-ökonomischen Departements bei den Statthaltereien sind um eine Rangstufe tiefer gestellt als die Vorsteher der wissenschaftlich-technischen Departements der betreffenden Landesstellen.

Der Departementsleiter wird, so oft eine Stellvertretung notwendig und nicht eine andere Verfügung getroffen wird, von demjenigen Beamten des nämlichen Departements vertreten, welcher demselben im Range zunächst steht.

§. 21. Die Ober-Ingenieure in den Verwaltungsgebieten sind außer dem ausnahmsweisen Falle, wo die Ausdehnung oder hervorragende Wichtigkeit eines Baubezirkes die Besetzung der ersten Baubeamtenstellen in denselben durch einen Ober-Ingenieur notwendig macht, für den Dienst der Statthaltereien bestimmt.

§. 22. Der technische Dienst in den Baubezirken wird durch Ingenieure, Bau-Adjunkten und Bau-Praktikanten versehen.

§. 23. Zur Aufnahme als Bau-Praktikant ist die Kenntniß der im betreffenden Verwaltungsgebiete landesüblichen Sprachen und die Zurücklegung der bautechnischen Studien erforderlich, ohne daß jedoch die Vorbildung in der Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Mineralogie, Chemie und Statistik nachgewiesen zu werden braucht.

Die Erlangung einer besoldeten Anstellung im Baudienste ist ohne Unterschied der Verwendung im eigentlich technischen oder im ökonomischen Fache von der befriedigenden Ablegung der Staatsbauprüfung bedingt.

Die Staatsbauprüfung, unter deren Examinatoren sich Mitglieder sowohl des wissenschaftlich als auch des ökonomisch-technischen Dienstzweiges zu befinden haben und welche nach der Ministerial-Berordnung vom 1. März 1850 abzuhalten ist, kann für jedes der drei Bauzweige abgefordert abgelegt werden.

§. 24. Nebst der Ablegung der Staatsbauprüfung ist zur Beförderung zum Bau-Adjunkten die Zurück-

legung einer wenigstens einjährigen Praxis im ausübenden technischen Dienste nach Thunlichkeit in allen drei Bauzweigen erforderlich. Sie hat in der Substituierung eines Beamtenpostens im ausübenden Dienste oder in der Besorgung von unmittelbaren Bauleitungen zu bestehen und darf in Unterbrechungen, jedoch nur innerhalb der gewöhnlichen Bauzeit, zurückgelegt werden.

§. 25. Um zum Ober-Ingenieur befördert werden zu können, muß der Baubeamte eine, durch eine besondere Verordnung näher zu bestimmende strenge Prüfung aus einem der drei Bauzweige mit Erfolg bestanden haben.

§. 26. Die Bestimmungen über die Reisekosten, Diäten, Vanzulagen und Reisepauschalen der Baubeamten und die Tagelöhner der Baupraktikanten sind in besonderen Vorschriften enthalten. Bis zur Erlassung einer allgemeinen Verordnung darüber haben die technischen Beamten des Ministeriums die Reisekosten und Diäten nach den für die administrativen Ministerialbeamten gleicher Diätenklasse bestehenden Bestimmungen zu verrechnen und für die technischen Beamten bei den Statthaltereien, den Kreisbehörden (Delegationen, Kommissionsbehörden) und in den Baubezirken sind die Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 3. Juli 1854 über die Tag- und Meilengelder der politischen Beamten bei den Kreis- und Bezirksbehörden in Anwendung zu bringen. Für die Beamten des ausübenden Dienstes werden einweilen dieselben Bezüge dieser Gattung aufrecht erhalten, welche den empirischen Baubehörden, an deren Stelle sie treten, nach den dafür bestehenden Normen zukommen.

(Fortsetzung folgt.)

Am 13. Dezember 1860 wird in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXXV. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 268. Die Verordnung des Staatsministeriums vom 8. Dezember 1860 — wirksam für Böhmen, Galizien und die Bukowina, Nieder- und Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, das Küstenland, Mähren, Schlesien, Tirol und Vorarlberg, dann für das lombardisch-venetianische Königreich — womit die mit Allerhöchster Entschliebung vom 6. Okt. 1860 genehmigten Grundzüge für die Organisation des Staatsbaudienstes kundgemacht werden.

Wien, 12. Dezember 1860.

Vom I. I. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

### Politische Garantien.

„Freiheit ist bei der Macht allein!“ Er hatte den richtigen Instinkt, der lustige Jäger in Wallenstein's Lager, er war ganz sicher kein Mitglied des Nationalvereins. Man sollte denken, es bedürfte keiner Flugschriften und keiner Zeitungsartikel; — ein Blick auf die Landkarte müßte genügen, um uns zu sagen, welche Politik wir zu verfolgen haben. Da liegt unser deutsches Reich eingeklemt zwischen ungeheuren Ländern mit großen Küstenstrichen; im Westen eine Militär-macht, die mit gewaltiger Elastizität jeden Bogen um das europäische Festland zu spannen bereit ist; im Osten und Südosten ein Komplex von Nationalitäten, die, ohne Berechtigung, selbstständige Kulturstaaten zu bilden, sich in eine gefährliche Parteilichkeit verloren und fremdem Ehrgeiz dienlich gemacht haben. Täuschen wir uns nicht: gibt man sich bei uns Mühe, Fremdes zu lieben und zu fördern, so vereinigt sich alles uns Fremde zum Dank dafür in einem gemeinschaftlichen Hasse gegen uns.

Schon im Prinzip ist die Nationalitätstheorie, wenn man Niene macht, die letzten und höchsten Konsequenzen des staatlichen Lebens aus ihr zu ziehen, eine thörichte und verwerfliche. Fast man aber die geographische Lage Deutschlands und die Geschichte seines politischen Lebens in das Auge, so wird sie zu einer Tollheit; sie anerkennen und, wie eine kurzfristige Partei versucht, sie durchzuführen wollen, heißt das Todesurtheil unserer politischen Existenz unterschreiben. England herrscht über eine größere Anzahl heterogener Elemente als wir, aber sie sind zum größten Theil durch den Ozean von dem gebietenden Lande getrennt. Keine Erhebung, keine Empörung in denselben wird eine unmittelbare, die Existenz der englischen Macht sofort bedrohende Wirkung haben. Die Abwehr ist um so leichter, weil die Unterstützung durch eine dritte, England feindliche Macht um so schwieriger ist.

Wie ganz anders ist es mit Deutschland! Wir haben unsere Rivalen dicht neben uns; jede Schilderhebung einer uns durch Staatsverband angehörigen Nationalität kann von jenen gegen uns benützt, gegen uns ausgenutzt werden. Eingerengt, wie wir sind, müssen wir uns Luft schaffen und über gewaltige Vorposten gebieten.

Die besten Grenzen, welche ein Land zur Sicherung seiner Macht haben kann, sind die, welche das Meer darbietet, und uns, die wir so ziemlich unter allen Ländern Europa's die schwächsten natürlichen Grenzen besitzen, mußet man zu. Statt uns die wenigen guten zu sichern, dieselben freiwillig aufzugeben!

Es gehört die ganze Bläthe und Geistlosigkeit des modernen Liberalismus dazu, die überschwenglichsten Segnungen eines großen staatlichen Lebens zu verlangen, und zugleich die notwendigsten Bedingungen aufzugeben, auf denen dieses staatliche Leben noch zu allen Zeiten, wenn es Bestand haben sollte, ruhen mußte. Der Raum in Europa ist knapp und der Nationalitäten sind viele. Schwankungen, Zwiste, Kriege wird es zu allen Zeiten geben, aber je mächtiger die tonangebenden Völker sind, d. h. je weniger sie durch die kleineren Nationalitäten beirrt werden, desto mehr Bürgschaften werden wir für die Erhaltung der Ordnung und des Friedens haben. Und unter diesen Völkern ist eines, dessen Gerechtigkeitsinn über allen steht, und das in dem größten Spiel der Mäßigung gab, wie es die Geschichte noch nicht gesehen: — dieses Volk ist das deutsche. Ihm Stärke und Einfluß wünschen, heißt klug handeln, an seiner Schwächung arbeiten, heißt für Europa ewige Gefahren schaffen. (D. 3.)

**Korrespondenz.**

Graz, 13. Dezember.

Der sich hier bildende stenografische Verein nach Gabelsberger's System hat am 6. d. M. seine erste Versammlung gehalten. An diesem Tage zählte der Verein bereits 56 Personen, von denen mehr als die Hälfte bereits in dieser Kunst bewandert ist, die andere Hälfte sich dieselbe erst eigen machen will. Gewählt wurden vier Ausschußmitglieder, den Unterricht werden zwei Lehrer ertheilen. Der Eine den Anfängern, der Andere den bereits in der Stenographie Vorgebildeten. Montag und Freitag wird der theoretische Unterricht ertheilt, der für Anfänger auf acht,

für Schüler mit Vorbildung auf vier Monate berechnet ist. Donnerstag finden Uebungsfränzchen für bereits ausgebildete Stenographen Statt, und wird heute das erste derselben abgehalten werden. Jedes Mitglied erlegt gleich bei seinem Eintritt eine Gebühr von 1 fl. 50 kr. ein für alle Mal und monatlich einen Beitrag von 25 kr. für Licht, Beheizung, Porto u. d. m. Lernende zahlen für den Unterricht monatlich 45 kr. Das Lokale zu diesem Zwecke überläßt der steierm. Industrie- und Gewerbeverein unentgeltlich. Gewiß wird kein Gebildeter bei dem Aufschwunge, dem unser staatliches Leben entgegengeht, die Wichtigkeit der Aufgabe verkennen, die sich dieser Verein gesetzt, und es steht darum zu erwarten, daß die Theilnahme an demselben in unserer Landeshauptstadt wo so viel Intelligenz vereinigt ist, eine dauernde und stets wachsende sein werde.

Die Nachrichten über die heutige Weinlese sind so verschieden, die Resultate entsprechn im Allgemeinen den im Frühjahr gehegten Erwartungen so wenig, daß es wirklich von Interesse ist, etwas Positives über diesen Gegenstand in einem dazu berufenen Organe zu lesen. Wie das „Wochenblatt der steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft“ mittheilt, haben bloß die Weingärten in Windischbüchel einen höheren Ertrag als gewöhnlich abgeworfen; so z. B. bei einem dieser Weingärten sogar 7 Startin pr. Joeh; im Sausaler und Wischener Weingebirge pr. Joeh durchschnittlich 2 Startin und nur in den mittleren Lagen 2 1/2 bis 3 Startin pr. Joeh bei guter Kultur; um Radkersburg dagegen waren die Ernte-Ergebnisse sehr ungünstig, da man selbst in den vom Hagel heimgesuchten Weingärten kaum 1/2 bis 1 Startin pr. Joeh erzielte. In den Koles durchschnittlich 3 Startin pr. Joeh; um Warburg der Ertrag verschieden, in Luttenberg größtentheils entsprechend. Dieß über die Quantität; die Qualität wird eine sehr mittelmäßige genannt, indem nur fremde Reben-Sorten das spezifische Gewächs von 1.90 oder 18 Prozent Zuckergehalt erreichten, während einheimische zwischen 1.60 und 1.70 oder zwischen 12 und 14 Prozent Zuckergehalt schwanken.

**Oesterreich.**

Wien. Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta gerühten dem Musikvereine zu Innsbruck ein Geschenk von Einhundert Gulden zuzuwenden. Auch Sr. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Statthalter Karl Ludwig haben diesem Vereine ein Geschenk von Einhundert Gulden zugehen lassen.

— Sr. Majestät der Kaiser Ferdinand haben behufs der Vornahme größerer Reparaturen für das Piaristenkollegium zu Hayda den Betrag von 300 fl. zu spenden geruht.

— Ein durch den aus Madeira in Lissabon angekommenen Grafen Pinhares überbrachtes Telegramm ddo. Funchal den 11. d. M. berichtet, daß Ihrer Majestät der Kaiserin das dortige Klima sehr wohl bekommt.

Wien, 15. Dez. Die „Wiener Zig.“ schreibt: Die in Nr. 320 der „Presse“ vom 13. d. M. enthaltene Mittheilung, daß der ungarische Hofkanzler Baron Bay — wie es heißt — seine Entlassung angeboten habe, entbehrt ebenso jeden Grundes, als die im gestrigen Abendblatte derselben Zeitung ent-

haltene Notiz, daß man bei einer angeblich am 13. d. M. stattgefundenen Konferenz in der ungarischen Hofkanzlei sich hauptsächlich mit den letzten Vorgängen in Pesth beschäftigte und auch die Emigrantenfrage berührte.

— Durch die Aenderungen, welche im Organismus der dem Staatsministerium unterstehenden politischen Behörden mit Ausnahme jener des lombardisch-venetianischen Königreiches eingetreten sind, wurden 502 politische Beamte in den Stand der Verfügbarkeit versetzt, von denen

auf Nieder-Oesterreich . . . . .	44
auf Ober-Oesterreich . . . . .	37
auf Salzburg . . . . .	29
auf Steiermark . . . . .	38
auf Kärnten . . . . .	21
auf Krain . . . . .	34
auf das Küstenland . . . . .	21
auf Dalmatien . . . . .	15
auf Galizien und Bukowina . . . . .	133
auf Mähren und Schlessen . . . . .	90
und auf Tirol . . . . .	40

Beamte entfielen.

In Folge der seit den bezüglichen Disponibilitäts-Erklärungen getroffenen Besetzungen und sonstigen Personal-Versetzungen hat sich die Zahl dieser Beamten derart vermindert, daß gegenwärtig nur mehr 165 ihrer definitiven Wiederaufstellung entgegenstehen. Bei dieser Ziffer ist

Nieder-Oesterreich mit . . . . .	3
Ober-Oesterreich mit . . . . .	4
Salzburg mit . . . . .	5
Steiermark mit . . . . .	5
Kärnten mit . . . . .	10
Krain mit . . . . .	15
das Küstenland mit . . . . .	15
Dalmatien mit . . . . .	6
Galizien und Bukowina mit . . . . .	40
Mähren und Schlessen mit . . . . .	33
und Tirol mit . . . . .	29

Beamten theilhaft, und es dürfte die Unterbringung dieser Beamten auf systemisirten Posten mit um so geringeren Schwierigkeiten bewerkstelligt werden, als für die Beamten aller Kronländer mit Ausnahme von Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Salzburg und Steiermark das Begünstigungsjahr erst nach Ablauf mehrerer Monate zu Ende geht.

— Nach einem Telegramm des „Wanderer“ aus Zara vom 13. l. M. hat das Ansuchen der kroatischen Deputation um Vereiniung von Dalmatien mit Kroatien in ersterem Kronlande einen sehr läßlichen Eindruck gemacht; zahlreiche Bittschriften und Telegramme wurden auf die erste Kunde von den Ministripien, Podesterten und Landgemeinden nach Wien gesendet, um mit Bezug auf das allerb. Diplom Sr. Maj. den Kaiser zu bitten, in dieser Angelegenheit ohne Anhörung und Zustimmung des einzuberufenden dalmatinischen Landtags nichts zu beschließen.

— Die „Tribüne“ brachte letzthin die Nachricht, daß der k. k. Landesgerichtsrath Legazini mit dem Referate in der Arnstein- und Eskeles'schen Vergleichs-sache betraut, und gleichzeitig für die Dauer von sechs Monaten eines jeden andern Referates überhoben wurde. Der Herr Landesgerichtsrath hat nun aber, wie das genannte Blatt berichtet, das Unglaubliche geleistet, daß er die immensen Aktenstöße in 8 bis 10 Tagen

**Feuilleton.**

**Musik der Zukunft u. Politik der Gegenwart.**

Man schreibt aus Paris: Die Wagner'sche Musik, so weit wir sie bis jetzt gehört haben, hat noch keine großen Erfolge davon getragen. Man hat hier — und uns scheint nicht ganz unglücklich — die moderne sogenannte Zukunftsmusik mit der tonangebenden Politik der Gegenwart verglichen. In beiden ist von einem wahrhaftigen Interesse, von einer aufrichtigen Hingabe an einen großen Zweck keine Spur, beide geben ihre Phrasen und Stichworte aus, und unter diesen erhaschen sie die wohlfeilsten Effekte, führen sie die tollsten Kombinationen durch. Ihre Triumphe sind Scandal, ihre Garantie ist die düpirtte Menge. Nehmen sie z. B. den Lannhäuserchoral! Welche Abernheiten muß diese mager Melodie decken, welche Geschmacklosigkeiten werden unter ihrer Firma an den Mann gebracht! Wer denkt da nicht an den berühmten Schmerzensschrei in Italien, bei dessen Tönen so viele schlechte und gewissenlose Musikanten die erste Violine zu spielen gedachten? Broschürenpolitik und Broschürenmusik — die eine ist verderblich wie die andere. So oft diese braven Zukunftsmusiker sich überzeugen, von welcher traurigen Kurzatmigkeit ihre künstlerische Potenz ist, lassen sie ihre hohle, abgeschmackte Tendenzphrase los, mit der sie sicher sind, die Kunstphilister um ihr Bißchen Verstand zu bringen

— und der Effekt ist da. Eben so ist es mit unserer Politik. Statt mit großen Ideen, wirtschaftet sie mit wohlfeilen Stichwörtern; statt um die nachhaltige Begeisterung ihrer Völker zu werben, spekulirt sie auf die Sympathie alberner Philister.

Das regelmäßig wiederkehrende Violingewinsel im Lohengrin, die abgeschmackte, ohrenzermarternde Tollheit im Lannhäuser, die man für Sinnlichkeit ausgeben will, — kann man sich ein größeres Widerspiel aller Kunst denken? Es mag hart klingen, aber wir haben, als wir die glühende Sinnlichkeit des Venusbergs durch Herrn Wagner charakterisiren hörten, eher an ein Duzend Stagen gedacht, welchen man in den Schweiß kneipt, als an einen musikalischen Effekt. Gerade der Umstand, daß Wagner in dem einen Punkt, wo es die Musik allen anderen Künsten vorausithun kann: in der unmittelbaren Wirkung auf unsere sinnliche Empfindung, weniger leistet, als der letzte italienische Opernschreiber oder der landläufigste deutsche Walzerkomponist, gerade dieser verurtheilt ihn als musikalisches Talent. Wir hörten neulich ein prächtiges Urtheil einer jungen Französin, welche als Kind ein Paar Jahre in Deutschland gelebt hatte. „Als ich dort weilte“, sagte sie, „habe ich die Musik schätzen gelernt. Ich habe für Mozart und Beethoven geschwärmt und für Lanner und Strauß. Beides verträgt sich sehr wohl. Aber was ist Das mit Wagner? Ich sehe ein Orchester, was sich zermartert und nur den Kopf wüßt macht. Seine Musik läßt mich kalt. Was ist Das für eine Musik, die ein Weib kalt läßt?“

Man kann nicht treffender kritisiren!

**Die Vögel in der Schlacht.**

Es hat wohl Mancher, wie man eben so seine sonderbaren Einfälle hat, schon gedacht, was wohl die Vögel für Schrecken befallen mag in der Stunde der Schlacht? Dem Aesthetiker Vischer wurde die Frage, ohne daß er sie gestellt hätte, auf seiner italienischen Reise, die er in den „kritischen Sängen“, neue Folge, so interessant beschreibt, von einem Italiener beantwortet, der Augenzeuge von fast allen Schlachten in dem letzten italienischen Kriege gewesen ist. Von solchen Einfällen, heißt es in dem Buche, läßt man natürlich nichts verlauten; nun aber wurde mir ohne mein Fragen eine Beobachtung eigenthümlich ergreifender Art mitgetheilt. In der Somellina nisten unzählige Nachtigallen; während der Schlachten von Montebello, Magenta, Solferino hörte man sie, je wilder der Kampf tobte, um so heller, lauter, inniger schlagen.

**Neue Telegraphen-Apparate.**

Wie das „Journal du Havre“ berichtet, sind auf der Telegraphenlinie zwischen Paris und Amiens Versuche gemacht worden mit einem neuen Apparate, vermittelst dessen die Depeschen ganz genau in den Schriftzügen des Aufgebers mitgetheilt werden. Durch die Vorrichtungen des neuen Apparates können ebenfalls Zeichnungen, Porträts u. s. w. mit der größten Genauigkeit von einem Punkte zum andern telegraphirt werden. Die Erfindung rührt von einem Italiener her. Privatversuche hatten sich bewährt und die auf der genannten Telegraphenstation nicht minder.

vollständig bewältigte, und den dießfälligen Vergleich beim k. k. Handelsgerichte schon in der Sitzung vom 11. d. M. zum Vortrag brachte und erledigte.

— Eine besondere Kalamität droht der ungarischen Geschäftswelt. Es ist von Wiener Häusern mehreren ungarischen Firmen bereutet worden, daß die Ereignisse in Ungarn es mit sich bringen, der ungarischen Geschäftswelt den bisher gewährten Kredit mit höchstem Bedenken beschränken zu müssen.

— In Graz fand am 11. Dezember in der großen Aula der Universität eine Versammlung sämtlicher Juristen aus Anlaß der Frage, ob das ungarische Nationalkostüm auf dem heutigen Ball zulassen sei, in Gegenwart des Rektor Magnificus Statt. Die Abstimmung ergab eine sehr überwiegende Majorität dagegen. Die anwesenden Ungarn gaben durch ihre Aeußerungen zu sehr stürmischen Debatten Anlaß; jedoch wurde der Beschluß aufrecht erhalten; die Ungarn wollten nun mit den Italienern zusammen einen eigenen Juristenball arrangiren. Auch das Comité des Techniker-Balles hat die Ausschließung des ungarischen Nationalkostüms beschlossen.

— Das Zalaer Komitat erklärt, sich nicht konstituiren zu können; man will dort die Antwort des Hofkanzlers auf die beschlossene Repräsentation wegen Einverleibung der Mur-Insel, der Muraköz, in die alte Komitatsgrenze zuerst abwarten; man beharrt darauf, daß auch Muraköz an der Komitatskommission theilnehme, und glaubt, ohne Vertretung derselben die Bildung der Kommission überhaupt unterlassen zu müssen. Nun ist aber, wie dem „P. N.“ berichtet wird, die Kommunikation zwischen Muraköz und Zala, dessen integrierender Theil es früher gewesen, unterbrochen worden; Soldaten aus der Militärergrenze sind nach Muraköz getritt und haben sich besonders bei denjenigen zahlreich einquartirt, die an den Vorberathungen zur Komitats-Kommission sich theilhaftig; schließlich wurden alle Jene mit Verhaftung bedroht, welche sich für den Wiederanschluß an Zala ausgesprochen — und zwar soll all das die Komitatsbehörde von Warasdin veranlaßt haben. Der Obergespan versichert nun zwar in der Konferenz, daß Baron Bay ihm versprochen, der Wiederanschluß werde unter gegenseitigem Einverständnis von Kroatien und Ungarn in kürzester Frist erfolgen; die Konferenz meinte jedoch einstimmig, daß Zala ohne Muraköz ein bloßes Bruchstück des Komitats sei, und daher auch in der Kommission nicht gesetzlich vertreten sein würde. Wie der Korrespondent des erwähnten Blattes berichtet, hat denn auch der Herr Obergespan an den erblichen Obergespan von Warasdin, den Grafen Joh. Grodny, das Ersuchen gerichtet, die Militärmacht aus Muraköz zurückzuziehen und zugleich eine Kommission zu ernennen, welche die Uebergabe von Muraköz an Zala bewerkstellige. An den Obergespan von Beszprim wurde gleichfalls geschrieben, auf daß auch die zu diesem Komitate geschlagenen Theile des Zalaer Komitats diesem wieder restituirt werden.

— Das die Bestsfähigkeit der Juden in Galizien im Vergleiche zu anderen Kronländern beschränkende Gesetz wird der outogr. Korrespondenz zufolge modifizirt werden.

— In den letzten Tagen wurden, wie der „Bohemia“ aus Pesth geschrieben wird, mehrere Personen daselbst unangenehm berührt durch die Verbreitung der Unterschriften zum Haynau-Album vom J. 1849. Es wurde nämlich damals dem Baron Haynau, als „unserem Retter und Befreier vom Jünglingsjoch“, von mehreren Pesther Bürgern ein Album verchert, welches ihre Unterschriften trug. Ein Exemplar dieses jetzt allerdings höchst unzeitgemäß erscheinenden Albums wurde nun am Pesther Magistrat aufgefunden, und die Namen der Unterschriften bekannt gegeben.

**Triest, 15. Dezember.** Der Lehrkörper des hiesigen kaiserl. Gymnasiums hat, dem Vorgang anderer ähnlicher Anstalten folgend, dem Reichsrath und gewesenen Unterrichtsminister Grafen Thun eine Adresse gesendet, in welcher die Anerkennung der Verdienste Sr. Excellenz auf dem Gebiete des höheren Unterrichts ausgesprochen ist.

### Italienische Staaten.

**Neapel.** Kürzlich wurden mehrere sardinische Handelsfahrzeuge, die vom schlechten Wetter überfaßt, unter den Kanonen der Festung Gaëta Schutz suchten, von der Regierung Franz II. als gute Preise erklärt. Die französische Regierung hat in Folge dessen erklärt, daß sie den Machthabern von Gaëta nicht das Recht zuerkenne, sardinische Handelsfahrzeuge als Kriegsbeute zu behandeln, da die sardinische Marine durch die französischen Schiffe verhindert ist, sich an einer Aktion gegen Gaëta zu theilnehmen.

Die Volksbewegung gegen den Kardinal-Erzbischof von Neapel war umfangreicher, als aus den Angaben der telegraphischen Depesche zu erhellen schien. Nach Berichten der „Ind. V.“ hatte fast die ganze halbe Million Neapolitaner sich um den erzbischoflichen Palast lärmend und drohend geschaart und den Kar-

dinal den ganzen Tag belagert. Der schlimmste Moment war der, wo die Volksführer, „unter denen man manche, welche den Garibaldi'schen Mamel über ihren Ordens-Anzug geworfen hatten, bemerkte“, die Brennmaterialien, welche der Pöbel rings um den Palast aufgehäuft hatte, anzuzünden drohten. Die Führer zogen es jedoch vor, in den Palast selbst zu dringen und den Kardinal, „der ihnen nur geringen Widerstand entgegen setzte, aufzufordern, nun definitiv sich für die Revolution zu erklären.“ Der Kardinal erschien denn auch wirklich mit der italienischen dreifarbigen Fahne auf dem Balkon und begrüßte damit das Volk, das sich nun zufrieden zurückzog. Als Ursache der Bewegung wird berichtet, der Kardinal habe in Neapel zu einer Bewegung der Bourbon'schen Gazaroni in seinem Stadtviertel ermutigt, und sei in den benachbarten Straßen von lebhaften Rufen: „Es lebe Pius IX.! Es lebe Franz II.!“ begrüßt worden; aber man habe auch bemerkt, daß der Prälat mit Wort und Handbewegung beschwichtigend gegen „diese unkluge Kundgebung sich geäußert habe; er soll sogar dem Volke zugerufen haben: „Oehorchet Viktor Emanuel!“ Doch diese Worte seien wahrscheinlich in dem Tumulte verhallt.

„Seit der Plünderung des erzbischoflichen Palastes zu Paris“, sagt der Berichterstatter der „Independance“ hinzu, „ward kein so fürchtbarer Volksauflauf gesehen.“ Die Polizei benahm sich hier, wie bei der Demonstration der Garibaldi'sten gegen Viktor Emanuel im Teatro Nuovo, sie ließ die Volkswuth ausstoben, denn sie ist noch zu schwach, während die neapolitanische Nationalgarde in solchen Fällen nicht zu gebrauchen ist. Der neapolitanische Korrespondent der „Independance“ behauptet, die Kundgebung sei „von denjenigen Priestern, welche der neuen Regierung sich angeschlossen, angezettelt worden, da dieselben gefürchtet hätten, vom Kardinal a divinis suspendirt zu werden.“ Dieser Darstellung zufolge brachte der Befehlshaber der neapolitanischen Nationalgarde die Vereinbarung zu Stande, wonach der Kardinal die Tricolore mit dem savoy'schen Kreuze schwenken, ihm dagegen Ungefährlichkeit zugesichert sein sollte. — Die bourbon'schen Soldaten, welche auf römisches Gebiet gegangen und sich in Oryons Schutz begeben hatten, sind zum größten Theile, wie telegraphisch gemeldet worden, ins Neapolitanische zurückgekehrt. Sie haben, wie aus Rom mitgetheilt wird, „besondere Instruktionen erhalten; sie sollen sich zu Hause zur Verfügung gewisser Anhänger der Sache Franz II. und der Agenten stellen, die sie an geheimen Zeichen erkennen.“ Das Geld, welches die Soldaten erhielten, soll „aus spanischer Quelle herrühren.“

— Ein Schreiben aus Genua in der „Opinion Nationale“ berichtet: „Ein Amerikaner hat Garibaldi sechs Dampfschiffe, mit Armstrongkanonen versehen, mit der Vergünstigung angeboten, daß er sie erst dann zu bezahlen brauche, wenn ein neues Armeekorps unter seinen Befehlen agire. Garibaldi soll sie angenommen haben und der Kontrakt vor einigen Tagen unterzeichnet worden sein.“ — In den offiziellen Kreisen ist man nicht minder thätig. 124 gezogene Geschütze von großem Kaliber sind in Genua angekommen und zur Ausrüstung von zwei Fregatten bestimmt. Die Oefereien in Parma und Turin arbeiten unaufhörlich, denn bis zum nächsten Frühjahr will man die Artillerie der ganzen Flotte erneuern.

— Dem „Ami de la Religion“ zufolge meldet man aus England, daß die sardinische Regierung mit mehreren englischen Häusern Verträge über sofortige Lieferung einer großen Anzahl Kanonen, Mörsern, Kugeln, Bomben und Kriegsmunition abgeschlossen hat.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Wien, 16. Dez.** Sicherem Vernehmen nach soll heute an das hiesige Landesgericht in Strafsachen der Auftrag gelangt sein, den verurtheilten Direktor Franz Richter sofort seiner Haft zu entlassen. (Wiener Ztg.)

**Arad, 15. Dez.** Der Obergespan v. Bohus hat die Generalversammlung des Komitats auf Grundlage der Geseze vom Jahre 1848 auf den 28. Dezember einberufen, um die Kommission zu ergänzen und die Beamtewahlen vorzunehmen. Die Gemeinden wählen einen Repräsentanten auf 1000 Seelen. Die Gemeinden sind für die Ruhe und Ordnung verantwortlich gemacht.

**Turin, 13. Dezember.** Die „Opinione“ berichtet: Gestern Abends aus Neapel eingetroffene Depeschen bringen die Nachricht, daß die „reaktionäre“ Partei neue Aufstandsversuche in den Provinzen Terra di Lavoro und den Abruzzen gemacht habe, welche vom päpstlichen Gebiet aus unterstützt worden sein sollen. Das Gerücht von einer bevorstehenden Revolution in Neapel selbst bestätigt sich nicht. — Die Belagerungsarbeiten vor Gaëta schreiten vorwärts, das Bombardement wird bald beginnen.

**Turin, 14. Dezember.** Die Feindseligkeiten ge-

gen Gaëta sind seit drei Tagen unterbrochen. Man hofft von diplomatischen Schritten einen günstigen Erfolg.

**Mailand, 14. Dez.** Die heutige „Perseveranza“ enthält folgende Nachrichten aus Turin: Das Kriegsministerium beurlaubt die Freiwilligen bis Ende Februar 1861; sollte Italien nach dieser Zeit dieselben nicht benötigen, so werden sie definitiv verabschiedet. Viktor Emanuel verbleibt noch einige Tage in Neapel, um durch seine Gegenwart die neue Ordnung zu unterstützen. Der Prinz von Carignan wird erst nach erfolgter Organisation des Landes die Statthalterschaft Neapels übernehmen.

**Mailand, 15. Dezbr.** Die heutige „Perseveranza“ berichtet aus Turin vom 14. d. M.: Da Piemont sicher scheint, Gaëta durch diplomatische Mittel anzunehmen, so stellte es seit drei Tagen alle Feindseligkeiten ein, um die Festung nicht zwecklos zu beschädigen. Viktor Emanuel beschloß, erst nach der Einnahme Gaëta's nach Turin zurückzukehren, man hofft, die Abreise werde noch vor Ende d. M. stattfinden. Die römische Frage soll bald zur Lösung gelangen. Der Generalkommissär Valerio befindet sich seit einigen Tagen in Turin, um mit der Regierung wegen Einziehung der geistlichen Güter in den Marken zu verathschlageln.

**Neapel, 11. Dez.** Vorgesestern hat der Statthalter der Staats-Konsulta die Ankunft neuer Truppen aus Piemont angekündigt; dieselben werden in die Provinzen verlegt.

Die Wahlen für das nächste Parlament sollen für den 30. Jänner bestimmt sein.

**Paris, 14. Dez.** Dem heutigen „Moniteur“ zufolge ist die Kaiserin im besten Wohlsein hier angekommen.

Nach dem letzten Bankausweise hat sich vermindert: der Barschat um 2%, das Portefeuille um 23%, die Privat-Gonten um 19% Mill.

**Paris, 15. Dez.** Man versichert, Proudhon sei begnadigt.

**London, 15. Dez.** Outem Bernebenmen zufolge steht die Herberberufung der Lords Blomfield und Costus mit Berathungen über die venetianische Frage in Verbindung.

**London, 15. Dez.** Lord Aberdeen ist in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag gestorben. „Times“ macht dem Kaiser Napoleon heftige Vorwürfe, weil er an dem traurigen Zustande Südtaliens Schuld trage.

### Neueste levantinische Post.

**Konstantinopel, 8. Dezbr.** Von Diarbekir nach Aleppo und von Aleppo nach Beirut und Damaskus werden Telegraphenlinien errichtet, wahrscheinlich auch nach Persien. Die aus der Krim in Anatolien und Rumelien eingetroffenen Tataren wurden von der dortigen Bevölkerung gut aufgenommen. Kaimes im Werthe von 13 Mill. Piafter sind verbrannt worden. Ein Appellhof soll eingesetzt werden. Mustapha Pascha wurde zum Gouverneur von Saint Jean d'Acre, Ibrahim Pascha zum Gouverneur des Hauran, Iskender Bey zum Gouverneur von Hama ernannt. Emir Pascha geht auf seinen Posten nach Damaskus. In Beirut hat der französische Konsul Venturoglio einen Vertrag von 30.000 Fr. zur Vertheilung für die Christen dem katholischen Bischöfe übergeben.

**Athen, 8. Dezbr.** Der Minister des Innern, welcher die Auflösung der Kammer besonders betrieb, ist aus dem Ministerium geschieden und zum Senator ernannt worden.

### Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 15. Dezember 1860.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	—	—	6	57
Rorn . . . . .	4	71 1/2	4	66 1/2
Gerste . . . . .	—	—	4	5
Haser . . . . .	1	94	2	58
Halbfrucht . . . . .	—	—	4	97 1/2
Heiden . . . . .	—	—	3	80
Dirse . . . . .	—	—	3	75
Kulturuz . . . . .	—	—	3	85 1/2

### Theater.

Morgen, Dienstag, zum Vortheile des Schauspielers Herrn Josef Schöppler:

„Eine Judenfamilie“, Charakterbild in 4 Abtheilungen, von Heinrich Micant.

(Wurde am k. k. priv. Theater an der Wieden mit außerordentlichem Beifalle gegeben.)

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht.** Wien, (Mittags 1 Uhr.) (W. Stg. Abbbl.) Die ungarischen Verhältnisse werden von der Börse für so ernst gehalten, daß vor denselben alle anderen günstigen Ereignisse vor der Hand in den Hintergrund treten müssen. Für Met.-Obligationen hält die ausländische Nachfrage an, und macht man deshalb fortwährend einen bedeutenden Preisunterschied in den Verzinsungs-Terminen. Die übrigen Papiergattungen durchschnittlich etwas matter, fremde Wechsel und Gold um 1/2% theurer. Geld knapper.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)		Anderer Kronländer zu 5%		85.— 92.—		Graz-Rößl Eisenb. und Verab.		Stary " 40 " " 34.— 35.—	
In österr. Währung zu 5%		Benetianisches Anl. 1859 " 5 "		85.— 85.50		Gesellschaft zu 200 fl. d. W.		St. Genois " 40 " " 36.75 37.—	
Ausd. National-Anlehen " 5 "		Aktien (pr. Stück).		743.— 745.—		West Don.-Dampfsch.-Ges.		Windischgrätz " 20 " " 20.— 20.50	
Metalliques " 5 "		Nationalbank		Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu		Desterreich Lloyd in Triest		Waldstein " 20 " " 25.75 26.25	
" " 4 1/2 "		200 fl. d. W. (ohne Div.)		200 fl. d. W. (ohne Div.)		Wien. Dampfsm.-Akt.-Ges.		Regievich " 10 " " 14.50 14.75	
" " 4 "		N. d. Ceterom.-Ges. z. 500 fl. d. W.		170.— 170.10		Pfandbriefe (für 100 fl.)		Wechsel.	
" " 1854 " 87.50 88.—		K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. G.W.		1940. 1942.—		Nationalb. 6jähr. v. J. 1857 z. 5%		3 Monate	
" " 1860 " 85.50 86.50		Staats-Ges.-Ges. zu 200 fl. G.W.		282.— 282.50		" " 10 " " 5 "		Angeburg, für 100 fl. subb. W.	
Cemo-Rentensch. zu 42 L. austr. 17.25 17.50		Kais. Glis.-Bahn zu 200 fl. G.W.		184.— 184.50		" " 5 " " 5 "		Frankfurt a. M., detto	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Süd-nordb. Verb.-B. 200		110.50 111.—		" " 5 " " 5 "		Hamburg, für 100 Mark Banco	
Grundentlastungs-Obligationen.		Theißb. zu 200 fl. G.W. mit 100 d.		(50%) Einzahlung 147.— 147.—		" " 5 " " 5 "		London, für 10 Pf. Sterling	
Nieder-Österreich zu 5%		Süd. Staats-lomb.-ven. u. Cent.		ital. Ges. 200 fl. d. W. 500 Kr.		" " 5 " " 5 "		Paris, für 100 Francs	
Ungarn " 5 "		m. 100 fl. (50%) Einzahlung		190.— 191.—		" " 5 " " 5 "		Cours der Geldsorten.	
Tem. Van., Kro. u. Slav. " 5 "		Österr. Kar.-Ludw.-Bahn zu 200 fl.		G. W. m. 80 fl. (40%) Einz.		" " 5 " " 5 "		Geld	
Galizien " 5 "		G. W. m. 80 fl. (40%) Einz.		149.50 150.50		" " 5 " " 5 "		Ware	
Bukowina " 5 "						" " 5 " " 5 "		K. Münz-Dufaten 6 fl. 68 Kr. 6 fl. 67 Kr.	
Siebenbürgen " 5 "						" " 5 " " 5 "		Kronen " 49 " 40 " 19 " 43 "	

**Effekten- und Wechsel-Kurse**  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien  
Den 15. Dezember 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 64.	Augsburg . . . 120.75
5% Nat. u. Anl. 76.80	London . . . 140.90
Banquettien . . . 744.	K. k. Dufaten 6.66
Kreditaktien . . . 170.	

In der Richtung von Triest und Benedig.  
Benedig Abfahrt Nachts 11 Uhr — M. u. Vorm. 10 Uhr 36 M.  
Triest " " Fröh 6 " 45 " " Abends 6 " 15 "  
Laibach Ankunft Mittag 12 " 36 " " Nachts 12 " 8 "

c. Züge zwischen Laibach und Kanizsa.  
Abfahrt von Laibach Nachts 12 Uhr 18 Minuten.  
" " Kanizsa Fröh 5 " " " "  
Ankunft in Kanizsa Vorm. 10 " 25 " "  
" " Laibach Nachm. 3 " 40 " "

**Die Spezerei-, Material-, Wein- und Delicatessen-Handlung**  
des **Joh. Klebel**  
in Laibach

**Fremden-Anzeige.**  
Den 14. Dezember 1860.  
Hr. Dr. Minich, Arzt, von Benedig. — Hr. Elsner, k. k. Steueramts-Kontrollor, von Treffen. — Hr. Holzmeister, Privatier, von Klagenfurt. — Die Herren Turner, Großhändler, und — Schaid, Werkmeister, von Wien.

**Casino-Anzeige.**  
Den verehrten Mitgliedern des **Casino-Vereines** wird zur gefälligen Kenntniß gebracht, daß die Abendunterhaltungen der dießjährigen Adventzeit am 12. und 27. Dezember in den Vereinslokalitäten stattfinden, und jedesmal um halb 8 Uhr beginnen werden.  
Laibach am 19. November 1860.  
Von der Direktion des Casino-Vereines.

empfehlen ihr neu assortirtes Lager von:  
**Parmasan-, Emmenthaler-, Roman-tur-, Gorgonzola-, Mail. Strachino-, Groyer-Bischof-Käse; Sardinien de Nantes, marinirte Aale und Thonfische; russ. Sardinien, mit Mixed-Pikles eingelegt; Caviar, holl. Vollhäringe u. Tafel-Sardellen, echte Mail. Tafel-Butter, Grazer Schinken, Zungen u. Kaiserfleisch; Mail. und Veron. Salami, mehrere Sorten Braunsch. Würste; franz., engl. und Kremser Senf, Mostarda di Cremona; Essig-Gurken, in Gläsern und Fasseln eingelegt; Grazer Kletzenbrot, Mandolati, Grazer und Pressburger Zwieback, geschältes Görzer Obst, so wie auch Dunstobst in Gläsern, Frucht-Salsen; alle Sorten schwarzen und grünen Carawanen-hee, Jam.-Rhum, Punsch-Essenz; ein gut gewähltes Sortiment von echt franz. und inländ. Champagner, Original Oesterreicher-, Ungar-, Steirer-, Rhein- und Mosel-Weine, Liqueurs, Speikarten, so wie das bewährte Kaffee- und Weinklärungs-Mittel „Cogrü“ in Paquets zu 10 und 30 kr., nebst allen in diesem Fache gesuchten Artikeln zu den billigsten Preisen.**

**Fahrordnung**  
der Züge auf der südlichen Staats-Eisenbahn  
vom 3. Oktober 1860 bis auf Weiteres.

a. Züge zwischen Laibach und Wien.  
In der Richtung nach Wien.

Laibach Abfahrt	Nachm.	1 Uhr	1 M. u.	Nachts 12 Uhr	18 M.
Steinbrücl	3	9	"	2	27
Marburg	Abends 6	24	"	Fröh 5	42
Graz	8	42	"	8	—
Brud	Nachts 10	39	"	Vorm. 9	57
Neufstadt	Fröh 3	34	"	Nachm. 3	11
Wien Ankunft	"	5	20	"	5

In der Richtung von Wien.

Wien Abfahrt	Vorm.	9 Uhr	30 M. u.	Nachts 11 Uhr	— M.
Neufstadt	11	19	"	12	46
Brud	Nachm. 4	28	"	Fröh 5	42
Graz	Abends 6	24	"	7	48
Marburg	8	36	"	Vorm. 9	58
Steinbrücl	Nachts 11	46	"	Nachm. 1	19
Laibach Ankunft	"	2	7	"	3

b. Züge zwischen Laibach, Triest und Benedig.  
In der Richtung nach Triest und Benedig.

Laibach Abfahrt	Nachts 2 Uhr	17 M. u.	Nachm. 3 Uhr	50 M.	
Triest Ankunft	Fröh 8	16	"	Abends 9	48
Benedig " Nachm.	2	48	"	Fröh 4	50

3. 2103. (2)  
**Pupillar-Kapitalien bei 6000 fl.**  
werden zusammen, oder in Theilbeträgen von mindestens 500 fl., gegen gesetzliche Sicherstellung und 5% Verzinsung ausgebauten.  
Nähere Auskunft ertheilt Dr. Josef Orel, k. k. Notar in Laibach.

Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1861 sind aus Berlin heute bereits eingetroffen.



Der BAZAR, die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familienzeitung, hat die Aufgabe, durch Abbildung und Beschreibung die Selbst-Anfertigung aller Gegenstände, welche irgend in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören und gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, stets nach der herrschenden neuesten Mode zu lehren. — In den jährlich erscheinenden 24 Heften werden über 2000 Abbildungen der modernsten Handarbeiten und Toilettegegenstände, nebst genauer Anleitung zur Selbst-Anfertigung gegeben; fowie: Pariser und Berliner Original-Muster für Weiß-Stickerei, Bunt- und Perl-Stickerei, Häkelmuster, Modenbilder und jährlich über 25 bis 30 Schnittmuster, die gesammte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe umfassend. Diese modernen Schnittmuster, in Original-Größe gezeichnet, sind in Abbildung und Beschreibung so klar und sachlich, daß auch die ungeschickteste Hand im Stande ist, darnach ein gutstehendes und modernes Kleidungsstück zuzuschneiden und anzufertigen.  
Der unterhaltende Theil des BAZAR liefert: Illustrirte Novellen, Skizzen und dem weiblichen Geschlecht entsprechende Notizen, Musikstücken für Piano-forte und Gesang, Räthsel, Räthsel-Aufgaben, Räthsel u. eine Fülle von Notizen und Recepten, die Hauswirthschaft und die Toilette betreffend. — Abonnements können jederzeit angemeldet werden.  
Wo es gewünscht wird, sind wir bereit die ersten Nummern zur Durchsicht zu übersenden.  
Alle 14 Tage erscheint eine Nummer von 2—3 Bogen und beträgt der geringe Abonnements-Preis Vierteljährlich nur 1 fl. 70 kr. öst. W.  
Zu Bestellungen empfiehlt sich: Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach.